

Beiträge

- [Titelseite](#)
- [Editorial](#)
- [In Kürze](#)
- [Aktuell](#)
- [Impuls](#)
- [Was ist ... ?](#)
- [Bischofswort](#)
- [Leserreaktionen](#)
- [Archiv](#)

Pfarreien

[Anderssprachige Missionen und Pfarreien](#)

[Institutionen Basel-Stadt](#)

[Regionale Institutionen](#)

[Überpfarreiliche Dienste](#)

[Ausgewählte Gottesdienste](#)

[Was? Wann? Wo?](#)

[Inserate/Beilagen](#)

[Links](#)

[Über uns](#)



Aufnahme aus dem Archiv der Basler Mission: «Missionar Krauss m. s. Lehrlingen i. s. Schreinerei in Bonaku»; 1903–1906; Kamerun. (Foto: BMA E-30.05.048)

Wo steuert die Basler Mission im 21. Jahrhundert hin?

Lehren aus der Geschichte der Basler Mission und die Bedeutung der Mission heute

Die Basler Mission feiert dieses Jahr das 200-jährige Bestehen. Für die Organisation ist das Jubiläum ein Anlass, über die eigene Identität nachzudenken und den Begriff der Mission neu zu entdecken.

Der Sankofa-Vogel, das Symbol des Jubiläums, zeigt, was die Basler Mission mit den Feierlichkeiten zum 200. Geburtstag beabsichtigt. In der Kultur des ghanaischen Akan-Volkes steht der Vogel für das Lernen aus der Vergangenheit für eine bessere Zukunft. Die Basler Mission will das Jubiläum nutzen, um vergessene Potentiale und nichtrealisierte Chancen aus der eigenen Geschichte zu entdecken.

Besseres Leben statt Bekehrung

Peter Felber, Kommunikationsleiter von Mission 21 und Jubiläumsbeauftragter, hätte gerne die Anfangszeit der Basler Mission miterlebt. Es sei immer interessant, in die Urzeit einer Organisation zurückzugehen, als deren Werte und Kultur geschaffen wurden, meint er. Beim vertieften Studium der historischen Quellen zu den Anfängen der Basler Mission hat Peter Felber gemerkt, dass die ersten Missionare ihre Aufgabe anders verstanden haben als einen Versuch, alle um jeden Preis zu Christen zu machen. Nicht die Seelenbekehrung und Taufe standen im Mittelpunkt. Das Ziel der ersten Missionare war es, den Menschen in Missionsgemeinden mehr Anteil am Leben zu schenken, und zwar hier und jetzt, ohne dass sie aufs Paradies warten müssen.

Es ist nicht zufällig, dass die Basler Mission im frühen 19. Jahrhundert entstanden ist. Die Welt rückte zusammen, als dank neuer Verkehrsmittel unbekannte Regionen erreichbar wurden. Das Basler Missionswerk hat seine Wurzeln in der breiten Glaubensbewegung der Pietisten, die eine Erneuerung der Kirche, Gesellschaft und der nun enger zusammengewachsenen Welt anstrebten. Am 25. September 1815 haben fünf Schweizer und zwei Deutsche im Pfarrhaus von St. Martin in Basel die Basler Mission gegründet. In ihrem praktisch ausgerichteten Glauben setzten sich die Basler Missionare dafür ein, die Verhältnisse vor Ort zu verbessern. Sie brachten den Menschen Bildung, investierten ins Gesundheitswesen und bezogen die damals abgeschiedenen Gebiete Afrikas oder Asiens in den Welthandel ein.

Die lebensfördernde und partizipative Haltung der ersten Missionare ist in den nächsten Jahrzehnten dem Verständnis der Missionierung als Bekehrung gewichen. Laut Peter Felber erfasste der aus der kolonialen Ausdehnung und der realen Herrschaft Europas erwachsene Geist der Überlegenheit auch die Basler Mission. Der Vorwurf des Kolonialismus und der Zerstörung der Kultur der Völker in Missionsgebieten gehören zu den kritischen Seiten der Geschichte des Basler Werks. Peter Felber ruft dazu auf, die Geschichte in ihrem eigenen Kontext zu betrachten. Die Vergangenheit aufzuarbeiten heisse nicht, die damaligen Generationen zu verurteilen. Es gehe darum, dass «wir über die negativen Effekte reden und daraus lernen, was wir besser machen können».

Mission in Partnerschaft für die Zukunft

Im Zuge der Entkolonialisierung begannen die Kirchen in Übersee, sich intensiver gegen die eurozentrische Struktur der Basler Mission zu wehren. Sie verlangten Mitbestimmungsrechte, die sie Anfang der 1990er Jahre bekommen haben. Seit 2001 ist die Basler Mission ein Teil der Mission 21, an deren jährlicher Synode die Kirchen aus vier Kontinenten strategische Entscheidungen treffen.

Der neue organisatorische Rahmen entspricht dem heutigen Verständnis von Mission. Mission sei mehr als Entwicklungsarbeit, betont Peter Felber. Viel wichtiger sei die Möglichkeit, mit den Partnerkirchen ins Gespräch darüber zu kommen, was das christliche Zeugnis nicht nur auf lokaler Ebene, sondern weltweit bedeute. Durch die Mission werde eine Dialoggemeinschaft über viele Kulturen hinweg in einer globalisierten Welt geschaffen.

Für die Zukunft wünscht Peter Felber der Mission 21 eine gute Zusammenarbeit mit Partnern in Übersee auf einer effizienten wirtschaftlichen Basis. Darüber hinaus sollen die Schweizer Kirchgemeinden Mission als eine Drehscheibe wahrnehmen, die ihnen ermöglicht, mit den Kirchen weltweit in Kontakt zu treten.

Peter Felber bezeichnet die mutige, optimistische und weltgewandte Haltung der Gründer der Basler Mission als Riesenzug des Christentums, das heute verblasst sei. Die Kirchgemeinden im Westen tendierten dazu, sich in die persönliche Frömmigkeit, die seelische Wellness, zurückzuziehen. Das Christentum sei aber eine Religion der Tat, die mit der Veränderung der Welt zu tun habe. Dies ist vielleicht die wichtigste Lehre aus der Geschichte der Basler Mission.

Myroslava Rap

www.mission-21.org/jubilaeum

Offene Stellen

ZUM THEMA

Caritas Schweiz zum Status der «vorläufigen Aufnahme» in der Schweiz

Über 30 000 Menschen in der Schweiz leben mit dem Status «vorläufige Aufnahme». Damit verbunden sind eingeschränkte Rechte, die zu höchst prekären Lebenslagen führen. Vorschläge, um die Situation von vorläufig Aufgenommenen zu verbessern liegen auf dem Tisch. Sie gehen aber nicht weit genug, wie Marianne Hochuli, Leiterin der Fachstelle Migrationspolitik der Caritas Schweiz ausführt. >> mehr...

Jesu Jünger denken nur ans Essen

Geradezu erschütternd ist die Blindheit, welche Jesu Jünger hier an den Tag legen. Jesus warnt sie vor dem «Sauerteig der Pharisäer und dem Sauerteig des Herodes» – und seine engsten Vertrauten denken dabei ans Essen. Das ist gerade so, wie wenn die zum Gottesdienst versammelten Gläubigen an ihre Reichtümer denken, während der Prediger vom Reich Gottes redet. >> mehr...

Das Erbe pflegen

Die 1815 gegründete Basler Mission (BM) heisst offiziell Evangelische Missionsgesellschaft in Basel. Sie eröffnete 1816 das Missionsseminar und sandte 1821 die ersten Seminaristen in den Kaukasus und später nach Ghana, Indien und China aus. Heute führt die BM den Kollektenverein und das umfangreiche Archiv der Basler Mission weiter. Die BM sieht ihre Aufgabe ausserdem in der Pflege und Weitergabe des pietistischen Erbes der Gründergenerationen, für die christlich-diakonisches Handeln und Verkündigung Hand in Hand gingen. Die operative Arbeit mit den weltweiten Partnerkirchen und -organisationen führt seit 2001 Mission 21. Zum Jubiläum der BM organisiert Mission 21 vom 8. bis 14. Juni eine internationale Festwoche in Basel. Das Highlight ist ein grosses Fest am 14. Juni auf dem Münsterplatz.

[◀Zurück](#)

Kirche heute

Innere Margarethenstrasse 26, 4051 Basel, Tel. 061 363 01 70, Fax 061 363 01 71, sekretariat@kirche-heute.ch